

## Sound of Silence Good bye, Bundestag

20 Jahre war Ulrich Kasparick aktiv in der Politik tätig. 1989 trat er der SPD bei. Er gründete einen Verein für Erwachsenenbildung, der Keimzelle der Friedrich-Ebert-Stiftung in den neuen Bundesländern war. Deren Landesbüro Sachsen-Anhalt leitete er bis 1998. Danach startete der studierte Theologe als direkt gewählter Abgeordneter im Bundestag durch. 2004 wurde er als Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Bildung und Forschung in die Bundesregierung berufen. Nach Bildung der Großen Koalition wechselte er in gleicher Funktion 2005 zum Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Zur Bundestagswahl 2009 trat Kasparick, der ein aktiver Förderer der Grünhelme, ein engagierter Umweltschützer und ein Förderer erneuerbarer Energien ist, nicht mehr an.

Warum er sich aus der Politik zurückzog, erläutert der SPD-Politiker nun in der Neuausgabe, die den beziehungsreichen Titel „**Notbremse**“ trägt. Verfasst wurde der „Ausstiegsbeschluss“, wie Kasparick seinen persönlichen Rückblick nennt, unmittelbar nachdem die Entscheidung feststand, nicht mehr für den Posten als Staatssekretär zu kandidieren. Konkret benennt Kasparick die Ursachen, warum er seiner politischen Karriere absagte. Gleichzeitig hält er einem Politikbetrieb, den Tempo, übereilte Entscheidungen und Misstrauen bestimmen, einen Spiegel vor. Politiker nennt Kasparick Polit-Junkies, weil sie Erfolge und (Presse-) Resonanz brauchen wie die Luft zum Atmen. Nicht zuletzt übt er an einer sinnentleerten Kommunikation Kritik, die den Wähler zum bloßen Empfänger degradiert. „Politik ist geprägt von Kampf und Auseinandersetzung, vom Willen, etwas durchzusetzen, vom Versuch, Mehrheiten zu erringen, so wie ein Ringer einen Sieg erringen will. Politik ist Kampf. Sie hat mit wirklicher Begegnung, mit wirklichem Zuhören, mit wirklichem Gespräch über die Frage, wie unsere Welt lebenswert gehalten werden könnte, nur noch sehr wenig zu tun.“

In Anlehnung an den UN-Generalsekretär Dag Hammarskjöld, dessen Tagebucheinträge den Bericht durchziehen, rät er Politikern zu Stille und Entschleunigung. „Wirklich hilfreiche Politik wird nicht möglich sein im Lärm, sie wird nicht möglich sein im sich beschleunigenden Tempo einer den gesellschaftlichen Veränderungen dennoch immer hinterherhinkenden Politik; es geht nicht auf dem Weg eines ‚noch mehr, noch schneller, noch effizienter‘ – es geht vielleicht, wenn wir den Weg in die Stille wieder finden, wenn wir wieder zuhören.“ – Sich selbst verordnete Ulrich Kasparick den Entzug. Er besann sich auf seine spirituellen Erfahrungen, die ihm Wege gewiesen haben, Stille zu erfahren. Im November 2009 zog er zudem die Notbremse, indem er sich ein Sabbat-Jahr genehmigte.

Autoreninformation: Bevor der studierte Theologe Ulrich Kasparick, geboren 1957, 1989 in die Politik wechselte, arbeitete er als Stadtjugendpfarrer in Jena.

Ulrich Kasparick

### **Notbremse**

Ein Politjunkie entdeckt die Stille

Gütersloher Verlagshaus 2010

223 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag

€ 17,95 (D), € 18,50 (A), CHF 31,90

ISBN 978-3-579-06868-1